

Der äußere Rahmen meines Lebens.

- 1869 11. Januar geboren im evangelischen Pfarrhaus Rielingshausen, Oberamt Marbach (Württemberg). In der Taufe erhielt ich die Namen: Gottfried Christoph.
- 1879 Mein Vater übernimmt das Pfarramt in Wendlingen, Oberamt Eßlingen.
- 1880—83 Schüler auf der Lateinschule in Göppingen unter dem im ganzen „Ländle“ bekannten Pädagogen Rektor Bauer.
- 1883—87 Schüler in den evangelisch-theologischen Seminarien Maulbronn und Blaubeuren.
- 1887—91 Student im evangelisch-theologischen Stift zu Tübingen zu Füßen von Sigwart, Weizsäcker, Kautzsch, Buder u. a.
- 1892—93 Vikar bei meinem Vater. Von meinen mehr als 30 Schriften hier nur einige: „Bonifatius“.
- 1895 Mehrmonatliche theologisch-soziale Studienreise nach Belgien, Holland, Norddeutschland.

5

- 1895—99 Stadtvikar in Ebingen. Dann Repetent und Licentiat der Theologie am Stift in Tübingen. Vorlesung über „Die materialistische Geschichtsauffassung“.
- 1900—01 Dritter Stadtpfarrer an der Michaelskirche in Schwäbisch-Hall. Verheiratet mit Elma Heinersdorff, Tochter des Gefängnispastors in Elberfeld und Gründers des „Zufluchtshauses für gefährdete Mädchen“.
- 1901—12 Pfarrer an der Reinoldigemeinde in Dortmund (Westfalen).
- 1901 Vorstandsmitglied des national-sozialen Vereins für Deutschland, den Pfarrer Naumann gegründet.
- 1905 Hauptschriftleiter und Herausgeber des evangelischen Gemeindeblatts für Rheinland-Westfalen, der späteren „Christlichen Freiheit“. Mein Buch „Ethik und Kapitalismus“. „Wunder im Neuen Testament“ (auch schwedisch). „Der Pfarrer und die soziale Frage“.
- 1912 Dienstentlassung als Pfarrer durch den evangelischen Oberkirchenrat Berlin infolge meiner Verteidigung des Pfarrer Jatho in Köln vor dem Spruchkollegium 1911. „Konfirmationsnot“. „Ich suchte dich, Gott“.
- 1912 Direktor des deutschen Protestantentums. Ehrendoktor der Theologie von der Universität Zürich. Predigt in Paris auf dem internationalen Kongreß für „Freies Christentum“. Laufend Gottesdienste an der Kronenburg-Dortmund.
- 1913—18 Abgeordneter der Fortschrittlichen Volkspartei im Preußischen Abgeordnetenhaus für den Kreis Teltow-Charlottenburg.
- 1914 „Eiserne Blätter“ als Flugblätter im Krieg begonnen. Reise nach Österreich-Ungarn. Umfassende Rednertätigkeit. „Kampf und Frieden“.
- 1915 Reise nach Konstantinopel. Beauftragter des Kriegspresseamtes als Redner an den Fronten im Westen, Norden und Osten. „Schwert und Brot“.
- 1916 Zweite Reise nach Konstantinopel zur Grundsteinlegung des Hauses der deutsch-türkischen Freundschaft.
- 1917 Dauernd Vortragsreisen, auch im Dienst der deutschen Vaterlandspartei. Infolgedessen Ausschluß aus der Fortschrittlichen Volkspartei; bleibe aber Abgeordneter. Erreichte Schaffung eines jährlichen Fonds zur „Erforschung von Reformation und Gegenreformation“ im preußischen Kultusetat, der bis 1933 bestand. „Technik der Rede“.
- 1918 Reise nach Warschau und Mazedonien. Im engeren Vorstand der Vaterlandspartei. Deren Liquidator infolge der Revolution. Wiedereinsetzung in die Rechte des Pfarrers infolge kaiserlicher Anregung durch den Oberkirchenrat. Mitglied in seinem Vertrauensrat, Berlin. „Kirche und Religion“.
- 1919 Abgeordneter der Deutschnationalen Volkspartei für die Weimarer Nationalversammlung (im gleichen Wahlkreis wie bisher). Vor-

sitzender des Fraktionsausschusses für die auswärtigen Angelegenheiten. Gründung der „Eisernen Blätter“ als Wochenschrift unter meiner Leitung.

- 1920 13. März, Beteiligung am Kapp-Unternehmen. Nach seinem Fehlschlag mit unendlicher Güte von Freundesseite aufgenommen. Oktober amnestiert und dankbar heimgekehrt. Pfarrstelle in Bonn angetragen. „Zur Lage der evang. Kirche“.
- 1921 Übersiedlung nach München. Herausgeber der „München-Augsburger Abendzeitung“. Ab 1923 umfassende Rednertätigkeit für die Deutschnationale Volkspartei in Deutschland. Weiterhin Herausgeber der „Eisernen Blätter“ (Wochenschrift). „Zum bayerischen Konkordat“. „Recht auf Obrigkeit“.
- 1934 Ende der „München-Augsburger Abendzeitung“ infolge Eingreifens der Hitlerregierung. „Christentum und Germanentum“. (Verlag Schaffstein, Köln), größtenteils von Gestapo beschlagnahmt.
- 1939 Ende der „Eisernen Blätter“, gleichfalls infolge Eingreifens der Hitlerregierung.
- 1940 „Gedanken von Luther“, Atlantisverlag. Wieder stellvertretender Predigtdienst in München-Solln, laufend kirchliche Amtshandlungen, Rundbriefe. In der ganzen Hitlerzeit wöchentliche Zusammenkünfte zwecks Widerstand gegen ihre antichristliche und politische Diktatur.
- 1941 Tod meiner Frau: des Hauses Sonnenschein erloschen! Drei Söhne trauern an ihrem Grab: Hans, Helmut und Eberhard.
- 1943 Tod meines ältesten Sohnes Hans, der als Erster Zeitungs- und Film-Wissenschaft miteinander verband, Gründer der großen Ufa-Lehrschau, damals einzig in ihrer Art in Europa, 1945 von den Russen nach Moskau abtransportiert.